

Carl Graf Hoyos

80 Jahre

Prof. Carl Graf Hoyos, emeritierter Ordinarius für Psychologie der TU München, feierte am 6. Mai 2003 seinen 80. Geburtstag.



Carl Graf Hoyos Foto: privat

Carl Graf Hoyos war nach dem Studium der Psychologie und Promotion unter anderem am Max-Planck-Institut für Arbeitsphysiologie in Dortmund und am Institut für Ergonomie bei Prof. Schmidtke an der TH München tätig, wo er auch habilitierte. Ab 1967 als Professor an der Universität Regensburg und schließlich von 1972 bis 1989 als Ordinarius an der TUM hat Graf Hoyos die deutschsprachige Angewandte Psychologie maßgeblich mit geprägt. In der Forschung waren es die Arbeits- und Verkehrspsychologie mit den Schwerpunkten »Sicherheit und Risiko«, »Belastung und Beanspruchung« sowie »Mensch-Computer-Interaktion«, die ihn beschäftigt haben und zu denen er bis heute nachhaltig einflussreiche Arbeiten veröffentlicht hat. Er war auch die treibende Kraft bei der Gründung der Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, die er lange Jahre als geschäftsführender Herausgeber geprägt hat, und die er als Beirat weiter aktiv begleitet. Seine Produktivität hat er nach seiner Emeritierung mit bewundernswertem Elan fortgeführt. Davon zeugen nicht nur Beiträge in Fachzeitschriften, sondern seine Herausgebereigenschaften etwa zu »Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz«, »Psychologie der Arbeitssicherheit« oder

das zusammen mit Dieter Frey herausgegebene »Lehrbuch Arbeits- und Organisationspsychologie«.

Über die universitäre Arbeit hinaus hat Graf Hoyos früh Akzente mit der von ihm 1964 im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft verfassten »Denkschrift zur Lage der Psychologie« gesetzt. Auch in den Jahren nach seiner Emeritierung spiegeln seine Tätigkeiten als Gutachter, Kommissionsmitglied und Gastprofessor in den neuen Bundesländern an den Universitäten Dresden, Freiberg und Jena eindrucksvoll sein Schaffen sowie die Achtung und Wertschätzung wider, die ihm entgegengebracht wird. Davon zeugen wichtige Ehrungen: die »Münsterbergmedaille« (1995), die Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (1996) und die Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Dortmund (2001).

In diesem Jahr können wir mit ihm zusammen das 25-jährige Jubiläum des ge-

meinsam mit der LMU (Prof. Lutz von Rosenstiel) veranstalteten »Arbeits- und Organisationspsychologischen Kolloquiums« feiern. Wir freuen uns und sind dankbar, mit Carl Graf Hoyos bis heute einen Wegbereiter und Mitstreiter der deutschsprachigen Arbeits- und Organisationspsychologie an unserer Seite zu haben, und zusammen mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen vom Lehrstuhl für Psychologie der TUM wünsche ich ihm weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit in den kommenden Jahren.

André Büssing

Hans Blömer

80 Jahre

Am 29. Mai 2003 feierte Prof. Hans Blömer, emeritierter Ordinarius für Innere Medizin I der TU München, seinen 80. Geburtstag.

Als Sohn eines praktischen Arztes in Kelheim/Donau war Hans Blömer schon seit früher Kindheit eng mit der Medizin verbunden. Nach seiner Schulzeit in Metten, dem Kriegsdienst in Italien und dem Studium in München wurde er zunächst Physiologe. Damals lag die Kardiologie noch fast ganz in Händen der Physiologen. Erst in den 50er Jahren eröffneten neue Methoden, wie zum Beispiel die Herzkatheterisation, neue diagnostische Möglichkeiten, und die Kardiologie entwickelte sich auch in Deutschland zu einem eigenen klinischen Fach. Daran hatte Hans Blömer einen entscheidenden Anteil. Er etablierte an der hiesigen Universitätsklinik, die damals unter der Leitung von Gustav Bodechtel stand, die erste moderne kardiologische Abteilung in München, führte hier 1954 die ersten Herzkatheterisationen durch und entwickelte die Phonocardiographie und die Auskultation zu wichtigen diagnostischen Methoden. Blömer hat die Kardiologie nicht nur klinisch und wissenschaftlich vorangebracht, sondern konnte seine Begeisterung für dieses Fach auch seinen Studenten vermitteln und war ein sehr geschätzter akademischer Lehrer.



Hans Blömer Foto: Reinhard Kurzendörfer

1960 wurde er als Chefarzt an das damals noch städtische Krankenhaus rechts der Isar berufen, das einige Jahre später der neuen Medizinischen Fakultät der Technischen Universität angegliedert wurde. Hier übernahm er den Lehrstuhl Innere Medizin I mit den Schwerpunkten Kardiologie, Pulmonologie und Hämatologie. Er konnte nun eine eigene medizinische Schule entwickeln und alle modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden etablieren. Innerhalb der Bundesärztekammer war seine Initiative wesentlich, um die Kardiologie als eigenes Fach zu etablieren. Er selbst war viele Jahre Vorsitzender dieses Teilgebiets. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören die Ernst von Bergmann-Medaille, der Bayerische Verdienstorden und der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst. Er ist Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, deren Vorstand er angehörte und deren Präsident er 1980 war.

Auch heute noch ist Hans Blömer in eigener Praxis tätig und hält regelmäßig Vorlesungen an der Humboldt-Universität in Berlin. Wir, seine Schüler, seine Freunde und seine Kollegen wünschen ihm, dass er weiterhin gesund bleibt und diese Tätigkeit noch viele Jahre fortsetzen kann.

Wolfgang Baedeker

Paul Gerhardt

70 Jahre

Am 24. Mai 2003 wurde Prof. Paul Gerhardt, emeritierter Ordinarius für Diagnostische Radiologie der TU München, 70 Jahre alt.

Paul Gerhardt, geboren in Waren (Müritz), promovierte nach dem Medizinstudium in Greifswald, Halle/Saale und Tübingen 1961 in Berlin und kehrte dann nach Tübingen zurück, wo er sich am Medizinischen Strahleninstitut der Universität zum Facharzt für medizinische Strahlenkunde weiterbildete. Nach seiner Habilitation 1967 war er zunächst als Akademischer Rat und ab 1972 als apl. Prof. in Tübingen tätig. 1973 erhielt er den Ruf auf die C3-Professur des Ärztlichen Direktors der Röntgenabteilung der Chirurgischen Klinik der Universität Heidelberg und wurde 1980 dort Ordinarius für Röntgendiagnostik. 1986 wurde er auf den Lehrstuhl für Röntgendiagnostik der TUM berufen. Hier wirkte er bis zu seiner Emeritierung am 31. März 2000 nachhaltig in Lehre, Forschung und Krankenversorgung. Als wissenschaftlicher Autor und Coautor blickt er auf über 300 Publikationen und Vorträge zurück. Über viele Jahre war er Herausgeber der radiologischen Zeitschrift Röntgenpraxis, die auch in China erscheint.

Gerhardts Vorlesungen und Kurse waren bei den Studierenden sehr beliebt. Er leitete mehrere nationale und internationale Symposien und veranstaltete seit 1986 jährlich CT- und MRT-Fortbildungskurse, die auch heute noch durch-



Paul Gerhardt *Foto: privat*

geführt werden. Von 1988 bis 1991 war er Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft und in dieser Zeit auch Delegierter der Internationalen Gesellschaft für Radiologie (ISR) und der Europäischen Gesellschaft für Radiologie. In Anerkennung seiner organisatorischen und akademischen Verdienste sowie seiner verantwortlichen Tätigkeit als Arzt und Lehrer erhielt Gerhardt zahlreiche Ehrungen, darunter die Boris-Rajewski-Medaille der Europäischen Gesellschaft für Radiologie (1980), die Albers-Schönberg-Medaille der DRG und die Röntgenplakete (1999) der Stadt Remscheid. Besonders hervorzuheben sind seine Ehrenprofessuren an chinesischen Universitäten, insbesondere die Ehrenpromotion durch die Tongji-Medizinische Universität in Wuhan. 1995 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Paul Gerhardt bleibt auch nach seiner Emeritierung der TUM und dem Klinikum rechts der Isar, hier besonders dem Institut für Röntgendiagnostik, eng verbunden. Sein fachlicher und persönlicher Rat ist weiterhin willkommen und hoch geschätzt. Im Namen seiner Schüler, Kollegen und Freunde wünschen ihm die Mitarbeiter des Instituts für

Röntgendiagnostik noch viele Jahre beruflicher Schaffenskraft und eine weiterhin ausgezeichnete Gesundheit, um seinen vielfältigen Interessen und Aktivitäten nachgehen zu können.

Ernst J. Rummeny

Oswald Giering

70 Jahre

Am 31. Mai 2003 feierte Prof. Oswald Giering, emeritierter Ordinarius für Geometrie der TU München, seinen 70. Geburtstag.

Oswald Giering, geboren in Dornstetten im Schwarzwald, promovierte 1962 an der TH Stuttgart, nach dem Studium der Mathematik und Physik für das Lehramt an Gymnasien, bei Heinrich Brauner, Ordinarius für Geometrie, über die »Bestimmung von Eibereichen und Eikörpern durch Steiner-Symmetrisierungen«. Hier wie auch in seiner Habilitationsschrift über windschiefe Flächen 4. Grades mit konstantem Drall (1968) zeigt sich bereits sein ausgeprägtes Talent für den kombinierten Einsatz rechnerisch-analytischer und synthetisch-konstruktiver Methoden sowie für das Anfertigen hervorragender Figuren, die er mit Brillanz in Forschung und Lehre verwendete.

Nach kurzer Lehrtätigkeit an der TU München (Vertretung des Lehrstuhls Robert Sauer, WS 1969/70) und der